

Unachtsamkeiten

Zwei Verletzte bei Kollisionen

BALZERS/TRIESEN In Balzers und in Triesen ereignete sich am Mittwoch je ein Verkehrsunfall, bei denen sich ein Jugendlicher und eine Frau Verletzungen zuzogen. Wie die Landespolizei am Donnerstag meldete, war in Balzers um circa 14.15 Uhr ein 13-Jähriger mit seinem, wie die Landespolizei schreibt, fäG (fahrzeugähnliches Gerät) auf dem Trottoir im Bereich Elgagass in westliche Richtung unterwegs. Dabei übersah er einen dort abgestellten Anhänger und kollidierte mit diesem. Er zog sich eine Verletzung an der Stirn zu und wurde durch das LRK erstversorgt. Etwas später, um circa 16.45 Uhr, fuhr eine Frau in Triesen mit ihrem Auto von der Industriestrasse kommend in den Kreisverkehr Riet und verliess diesen in südliche Richtung. Dabei bemerkte sie den Angaben zufolge den vor ihr fahrenden Roller nicht und touchierte ihn mit der Fahrzeugfront am hinteren Pneu. Die Rollerfahrerin kam dabei zu Sturz und verletzte sich leicht. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. (red/lpfl)

Haus Gutenberg

«Gutenberg im Kino»: «Reise der Hoffnung»

BALZERS Einmal im Monat werden Filme gezeigt, die zum Nachdenken anregen sollen. Das Thema für Oktober lautet «Flucht». Passend dazu wird am 26. Oktober um 18 Uhr im Schlosskino Balzers «Reise der Hoffnung» gezeigt. Der Film erzählt eine wahre Geschichte: 1988 tritt ein türkisches Ehepaar mit seinem Siebenjährigen die «Reise der Hoffnung» an, die sie aus der armen Heimat in die reiche Schweiz führen soll. Sie verkaufen ihren gesamten Besitz, um die Reisekosten finanzieren zu können. Die Reise führt sie nach Izmir, wo sie sich als blinde Passagiere auf einem Frachter nach Genua einschiffen. In Italien werden sie von Schleppern zum Splügenpass gefahren. Trotz Schneefalls setzen sie die Reise zu Fuss fort. Eine Anmeldung ist nicht nötig, weitere Infos gibts auf www.haus-gutenberg.li. (pr)

www.volksblatt.li

Die Kunst des würdigen Sterbens

Mittwochforum «In Ruhe sterben vs. medizinisches Projekt»: So lautete das Thema des III. Mittwochforums der Liechtensteinischen Ärztekammer. Schon lange vor Beginn des Vortrags füllte sich der Kleine Saal des SAL in Schaan mit interessierten Besuchern.

VON MARLEN FRICK-EBERLE

Das Mittwochforum fand in Kooperation mit Demenz und Palliativnetz Liechtenstein statt. «Die Kunst des Sterbens ist heute gefährdet», ist sich Referent Reimer Gronemeyer, Professor em. an der Justus-Liebig-Universität Giessen, Institut für Soziologie, sicher. Durch sein interessantes und frei vorgetragenes Referat zog er die Zuhörer sogleich in seinen Bann.

Dem Tod entgeht keiner

Auch wenn der Mensch heute meint, alles im Griff zu haben, alles regeln zu können - dem unausweichlichen Tod entgeht keiner. Was sich gegenüber früheren Zeiten radikal geändert habe in unserer zivilisierten Welt sei die Art und Weise, wie wir unser Lebensende erleben. Er zeigte drei wesentliche Punkte auf, welche den Umgang mit dem Lebensende drastisch veränderten: Das Sterben ist nicht nur institutionalisiert, sondern auch medikalisiert und ökonomisiert worden. Wir können uns unser Lebensende ohne medizinische Begleitung kaum noch vorstellen, während im Mittelalter der «Medicus» im Sterbezimmer nichts mehr zu suchen hatte. In den letzten Stunden waren die Familie und der Priester am Bett versammelt, um Abschied zu nehmen und den Übergang in diese andere Welt zu erleichtern. «Wir können nicht in Würde leben und wir können nicht in Würde sterben ohne die sorgende Wärme anderer Menschen. Wir brauchen keine neuen Versprechen der Pharmaindustrie, keine endlosen Therapievorsuche, keine neuen technischen Verfahren. Wir müssen wieder lernen, bescheiden und bewusst



Sein Vortrag lockte zahlreiche Besucher zum III. Mittwochforum der Ärztekammer: Reimer Gronemeyer. (Foto: M. Zanghellini)

anzunehmen, dass Sterben und Tod zum Leben gehören. Auch wenn das Lebensende für viele mit Schmerz und Furcht verbunden ist, so kann es auch schöne erhebende Momente in sich bergen», weiss der Referent aus jahrelanger Erfahrung zu berichten. Die Ökonomisierung gehe auf Kosten von Zeit und Zuwendung für den Sterbenden, die dieser aber dringend brauche. Bürokratie und Technik haben sich in Hospizen und Kliniken derart breitgemacht, dass das «qualitätskontrollierte Sterben» immer mehr zur Realität wird. Das Sterben sei - das sagen die Kranken-

kassen - zum teuersten Lebensabschnitt geworden. Der Referent Reimer Gronemeyer und sein Co-Autor Andreas Heller führen in ihrem Buch «In Ruhe sterben. Was wir uns wünschen und was die moderne Medizin nicht leisten kann» ausserdem aus, dass das Sterben in unserer Gesellschaft standardisiert und zudem dokumentiert wird. Da bereits 80 Prozent der Mitteleuropäer in Einrichtungen wie Pflegeheimen, Krankenhäusern, Hospizen und nicht zu Hause sterben, ist das Sterben immer mehr zum technokratisch verwalteten Vorgang verkommen. Alte, todkranke

Menschen werden langwierig und schmerzhaft therapiert, denn dies bringt Einnahmen, Begleitungen hingegen verursachen Kosten. Der Sterbende brauche aber vor allem die freundschaftliche Sorge anderer, eine fürsorgliche Begleitung. Mit einem Luther-Zitat schloss der nachdenklich machende Vortrag: «Auf dem Totenbett gibt es nur zwei Fragen: Wen muss ich noch um Verzeihung bitten? Wem muss ich noch etwas verzeihen?»

Nächstes Mittwochforum: Am 8. November um 19.30 Uhr in Schaan; Thema: «Krampfadem - moderne Aspekte der Abklärung und Therapie».

ISK-Baufachtagung in Schaan – Letzte Anmeldungen möglich

Austausch Der Internationale Sachverständigenkreis (kurz ISK) Deutschland-Österreich-Schweiz-Italien lädt vom 19. - 21. Oktober 2017 zur 14. Internationalen Sachverständigen- und Baufachtagung in den SAL in Schaan ein. Die Organisation liegt beim Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV. Vor Ort zeichnet Patrick Hermann, Geschäftsführer der Roman Hermann AG, für die Organisation mitverantwortlich.

Die Plattform bietet grenzüberschreitend zahlreichen Experten aus der Baubranche und insbesondere Sachverständigen und Fachexperten die Möglichkeit, über Erfahrungen und Erkenntnisse zu berichten sowie ihr Fachwissen auszutauschen. Im Oktober 2015 hat Patrick Hermann, Geschäftsführer der Roman Hermann AG, an der 13. ISK-Baufachtagung in Eisenstadt den ISK-Stab für die Austragung in Liechtenstein entgegengenommen. Als Mitglied des Schweizerischen Maler- und Gipser Unternehmer-Verbandes SMGV und begeisterter Teilnehmer der letzten Tagungen hat er sich sehr engagiert, diesen Kongress, welcher sich zur baufachlichen Wei-

terbildungsveranstaltung entwickelt hat, nach Liechtenstein zu holen. Zum Themenschwerpunkt «Ausbau und Fassade» werden während der drei Tage Fachexperten aus allen vier involvierten Ländern Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien fachspezifische Referate halten. «Mängel im Trockenbau in einem Industriegebäude», «Wasser weg vom Haus!», «Schäden an Metallschlüssen», «Brennpunkte bei Hybridbauten», «typische Schäden an Putzfassaden und Holzwerkstoffen» sowie weitere aktuelle Themen werden vermittelt. Den Auftakt macht am Donnerstagabend, den 19. Oktober, die ISK-Arena mit einer Podiumsdiskussion zum Thema «Wie viel und welche Dämmung braucht die Fassade» und bildet gleichzeitig einer der Höhepunkte.

Internationale Fachausstellung

Während des ganztägigen Programms am Freitag und des Vormittags-Seminars am Samstag werden ebenfalls Fachreferate zu Schadensfällen in den verschiedenen Bereichen vorgetragen. Aufgrund zahlreicher positiver Rückmeldungen zum Programmteil «aus Schäden anderer lernen» der letzten Tagung in Eisenstadt wird die Vortragsreihe entsprechend ausgebaut. Die Veranstaltung wird von einer Fachausstellung begleitet, bei der internationale Produktehersteller und Dienstleister zusätzlich informieren.

Schaan. In den Seminar-erprobten Räumen werden rund 300 Teilnehmende während der drei Veranstaltungstage erwartet. Für Begleitpersonen sowie weitere Interessierte wird ein Rahmenprogramm zur Erkundung Liechtensteins angeboten. Letzte Anmeldungen können über das Anmeldeformular auf www.isk-d-a-ch.org getätigt werden. (pr)

Programm der ISK-Tagung 2017

Donnerstag, 19. Oktober 2017
Ballenlager Spoerry Areal (Universität Vaduz)
18.30 Uhr Apéro
19.00 Uhr Beginn

ISK-Arena zum Thema «Wie viel und welche Dämmung braucht die Fassade?» Podiumsdiskussion mit Prof. Roger Blaser Zürcher (Bauphysiker, CH), Dott. Ulrich Klammsteiner (Vizedirektor Agentur für Energie Südtirol, IT), Dr. Ruedi Meier (Präsident energie-cluster, CH), Werner Schmidt (Architekt, CH) und Dr. Andreas Weier (Leiter F&E Sto AG, DE).

Freitag, 20. Oktober 2017
SAL – Saal am Lindenplatz, Schaan
8.00 Uhr Beginn
17.00 Uhr Ende

Internationale Referenten, u. a. zu den Themen
• Mit «NEST» (modulares Innovationsgebäude) schneller in den Markt
• Vorstehende Aufwölbungen im Fassadendeckputz (Oberputz)
• Hinterströmung des WDVS/der VAWD –



Impression der ISK-Tagung 2015 in Eisenstadt. (Foto: ZVG)

- Ausführungsschäden und Lösungen
- Mängel im Trockenbau in einem Industriegebäude
- Wasser weg vom Haus!
- Mehr Mängel als Schäden beim Brandschutz?

- Wirkung von Putzschäden im Holz aufgrund fehlender Planung
- Visionäres Energiedesign am Beispiel des MFH «Marxer active energy building» Vaduz

Samstag, 21. Oktober 2017
SAL – Saal am Lindenplatz, Schaan
8.30 Uhr Beginn
13.30 Uhr Ende

Internationale Referenten, u. a. zu den Themen
• Abdichtung hoch³ – Sockelanschluss im Holzhausbau
• Bauphysikalisches Verhalten von Hybridbauten im Schadenfall – Ursachen und

INFO

Informationen und Anmelde­details zur Veranstaltung gibt es auf der Seite www.isk-d-a-ch.org
Letzte Anmeldung online oder per E-Mail: silvia.fleury@smgv.ch
Anmeldeschluss: 8. 10. 2017